

Generalsekretariat EDK
Herr Olivier Maradan
Frau S. Hutterli
Haus der Kantone
Postfach 660
3000 Bern 7

Bern, den 23. Dezember 2008

n'existe qu'en allemand

„Fremdsprachenunterricht auf der Sekundarstufe II / Allgemeinbildung: Strategie der EDK und Arbeitsplan für die gesamtschweizerische Koordination“: Vernehmlassungsantwort

Sehr geehrte Frau Hutterli, sehr geehrter Herr Maradan
sehr geehrte Damen und Herren

Gerne nehmen wir Stellung zu Ihrem Strategieentwurf „Fremdsprachenunterricht auf der Sekundarstufe II / Allgemeinbildung“.

I)

Als grösster Dachverband der Organisationen der Arbeitnehmenden unterstützen wir die Ihnen bereits Mitte Dezember zugestellte Vernehmlassung unseres Verbandes Vpod-ssp voll und ganz.

II)

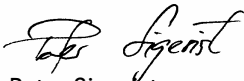
Als Dachverband, der insbesondere auch die Interessen der Berufsbildung vertritt, möchten wir einen Punkt ganz besonders hervorheben, wie er auch in der Vernehmlassung des Vpod auf Seite 2 betont wird und wie der Unterzeichnete anlässlich eines mündlichen Gedankenaustauschs mit dem Generalsekretär der EDK, Herrn Hans Ambühl, am 19.12.08 bereits betont hat: Die Verstärkung und Verbesserung fremdsprachlicher Förderung in der Berufsbildung muss in Ihrem vorgelegten Projekt verankert werden. Wir werden uns im Gespräch mit der Direktorin des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, BBT, Frau Ursula Renold, dafür verwenden, und wir werden auch in allen Steuerungsorganen der Berufsbildung, in denen wir vertreten sind, uns dafür stark machen. Wir schlagen insbesondere auch vor, dass das „Kompetenzzentrum für Mehrsprachigkeit“ ausdrücklich die Aufgabe fremdsprachlicher Förderung in der Berufsbildung übernimmt und dieses Kompetenzzentrum im Bereich der Berufsbildung gemeinsam von EDK und BBT geführt und finanziert wird. (Die konkrete Ausgestaltung, die Organisationsform, die Arbeitsteilung zwischen EDK und BBT und der Finanzierungsschlüssel ist von den betroffenen Institutionen selbst zu entwickeln.) Dieses Kompetenzzentrum soll die im Rahmen des Berufsbildungsprojektes „Plattform 2.Sprache“ (www.2sprachen.ch) entwickelten Erkenntnisse und Angebote auf- und übernehmen. Damit könnte für Tausende von Jugendlichen, die wohl auf der Sekundarstufe I Kompetenzen in einer Zweitsprache erworben haben,

aufgrund einer ungenügenden Kann-Formulierung im Berufsbildungsgesetz (Art. 6) ihre Zweitsprachkompetenzen auf der Sekundarstufe II aber nicht mehr erweitern und damit sogar verlieren können, eine wesentliche Verbesserung erfolgen.

Wir möchten Sie deshalb bitten, diesem Problemkreis eine besondere Bedeutung zuzumessen. Wir sind gerne bereit, für die Umsetzung unsere konkrete Unterstützung anzubieten.

Mit freundlichen Grüßen

SCHWEIZERISCHER GEWERKSCHAFTSBUND



Peter Sigerist

Zentralsekretär Ressort Bildung